



XVI, 37.

5, 318.



Contenta.

1. Ankündigung der Zweyten Ausgabe
 des Buchs zur Offen des Premier Mini-
 sters Fräyh. von Müchhausen
 von dem Statthalter von der Göttinger Uni-
 versität.
2. Fräyh. Gottl. Liguand über die Kunst
 der Selbstvertheidigung aus d. lat. übersetzt.
3. Fräyh. Efr. Galtard von Müchhausen
 eine Vorlesung in Historischen
 Institut.
4. Fräyh. Gottl. Liguand über die
 Kunst der Selbstvertheidigung aus
 der lateinischen Sprache des
 Fräyherrn von Premier Ministers
 von Müchhausen.

Cantate

bey der

Trauerfeyerlichkeit

der Georg Augustus Universität

über

das Absterben

ihres ersten Curators

Sr. Excellenz des wohlseeligen Premierministers

Frenherrn

von

M ü n c h h a u s e n

in der hiesigen Universitätskirche

den 28. Dec. 1770.

aufgeführt.





Vor der Rede.

Ach was für Töne banger Klagen!
Ach! Worte schreckensvoll zu sagen:
Er wachet nicht für Augusta mehr!
Er! groß an Weisheit, reich an Güte,
Durch den sie ward, durch den sie blühte.

B. A.

Seit sie entstand, ging auf ihr glänzend Glück
Aufmerksam, achtungsvoll, der ältern Schwestern
Blick,

Man nannte sie, zu Deutschlands Ehre
Jenseit des Rheins, der Alpen und der Meere;
Ihr Schüler ward, (so sey ers nur einmahl!)
Der Gallier, der ihr befahl,

Stolz



Stolz klinge das! doch werd es ihr verziehn;
Denn, alles war sie nur durch Ihn.
Regiert durch Seines Geistes Stärke,
Durch Seine Huld geschäft, genährt,
War sie, das liebste seiner Werke,
Der Gnade der Georgen werth.

Lang gewohnt Ihm unser Glück zu danken;
Klagen wir, daß Er uns früh enteilt!
Früh als Greis, noch mit des Mannes
Kräften;
Mit des Mannes Eifer in Geschäften.
Nur Erfahrung, Reife der Gedanken,
Waren Ihm vom Alter zugetheilt.

B. 2.

Nach der Rede.

Auch vor dem Ewigen, den Er unsterblich
schauet.

Da denkt Er noch an uns zurück;

„ Herr! war ich treu in dem, was du mir
anvertrauet,

„ Dein Werkzeug für der Menschen Glück;

* 2

„ Gefiel



„Gefiel Dir das , was Du durch mich
gethan,
„So sieh es ferner gnädig an.

B. A.

Und du , Augusta ! sey es werth,
Daß Ihn für dich die Vorsicht hört;
Sey , was Er dir zu seyn empfahl,
Aus Pflicht für Ihn , und für dein Wohl;
Wenn stets in dir so reiner Eifer brennt,
Dann bleibest du , der frommen Treu zum Lohne,
Dem Weisen werth , geschützt vom Throne,
Münchhausens dauernd Monument.

So weit der Weisheit Strahlen glänzen,
So weit gehn Seines Ruhmes Gränzen;
Ihn nennt , bewundernd , Dankesvoll,
Die Welt , die spät noch werden soll;
Und wünscht , an unser Glück zu reichen,
Sich Edle , die Münchhausen gleichen.



Auf

Auf den Tod
Seiner Excellenz
des Herrn Premier Ministers
Freyherrn
Gerlach Adolf

von
Mun ch h a u s e n

Bei feyerlicher Versammlung
der Königlich Deutschen Gesellschaft

den 15 Dec. 1770

vorgelesen

von
Johann Philipp Murray

Prof. der Weltw.



Fließt, treue Zähren, fließt! Hier unverholen
weinen,
Ist nicht gemeine Weichlichkeit.
Gerechter kann kein Leid, kein herber Schmerz je
scheinen,
Als den die Pflicht uns leicht gebeut.
Er, Dessen Nahme schon von Heiterkeit und Freude
In jedes edlen Busen sprach,
Er ist nicht mehr. — Im Trauerkleide
Sieht Ihm Augusta nach.

Entzückt, und stolz auf Ihn, sah sie Ihn in der
Würde,
Die Seines Geistes Grösse glich.
Bewundrung folgte Ihn, und Heil. Nichts war
Ihm Bürde;
Nichts, dem Sein munterer Eifer wich.

Mit



Mit einem Götteraug durchdrang Er die Geschäfte,
Und theilte ihnen Leben mit;
Besatz, als Greis, das Maasß der Kräfte,
Das andre überschritt.

Welch sanfte Mischung wars von Hoheit und von
Milde,

Die Seine heitre Stirn umfloß;
Des Geistes Adel selbst, im Ausdruck und im Bilde,
Und tausend Hoffnung in sich schloß!
Was nicht die Macht vermag, Befehle nicht erzwingen,
That diese zärtliche Gewalt.
Es mußt das schwerste Werk gelingen,
Dem so ein Beyfall galt.

Augusta ward durch Ihn, noch in den Frühlings-
jahren,

Des Königlischen Stifters wehrt.
Schnell stieg ihr Flor, und blieb; geschützt in den
Gefahren

Des Krieges, selbst vom Feind geehrt.
Was that Er nicht für sie, bey wirksam wachen
Sorgen,

Mit denen Er ihr Wohl umfieng;
Und Mittel fand, Ihm nie verborgen;
Und stets aufs Ganze gieng?

Woll



Voll eigener Thätigkeit ward Er dem edlen Fleiße
Bald Beyspiel, bald Begeisterung.
Der dachte Jhn allein, bey dem vergohnen Schweisse;
Und fühlt sich stark zum neuen Schwung.
Sie zeugt die Würdige, wie groß Er selbst gewesen.
Wärs möglich, daß man Jhn vergäß;
Und wärs im Marmor nie zu lesen:
Dieß Denkmaal zeuget es,

Der weisen Herrscher Huld, der Unterthanen
Segen

Die waren der Verdienste Lohn:
Und ihnen eilte die Unsterblichkeit entgegen.
Der Enkel Lobspruch hört Er schon;
Ein ungeschmücktes Lob, frey wie das Lob der Väter,
Das aus dem warmen Herzen stieg;
Oft laut erscholl, und oft beredter
Bey großen Thaten schwieg.



Th 8613

ULB Halle
002 188 708

3



m c







3.

te

ichkeit

Universität

en

trators

Premierministers

en

u fen

itskirche

